

Ulrich Hutter-Wolandt: *Glaubenswelten. Aufsätze zur schlesischen und Oberlausitzer Kirchengeschichte*. Hg. von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Bonn 2011, ISBN 978-3-88557-230-5

Zwischen den Deckeln des Buches verbirgt sich eine breitgefächerte und sehr anregende Sammlung bislang veröffentlichter, aber auch nichtveröffentlichter Aufsätze des Autors zu Themen der schlesischen und oberlausitzischen Kirchengeschichte. Diese Themen werden in den drei Abschnitten

- I. Biographisches und Wissenschaftliches
- II. Regionales
- III. Institutionelles

facettenreich behandelt.

So finden sich im Teil I u. a. Abrisse zu Kaspar von Schwenckfeld, Karl Friedrich Schinkel, Gustav Hoennicke und weiteren Theologen. Besondere Beachtung sollten aber die beiden Aufsätze finden, die sich mit dem Briefwechsel Lohmeyer-Bultmann und der Berufung Rudolf Bultmanns nach Breslau befassen. Letzterem liegen bislang unveröffentlichte und sehr interessante Quellen aus Akten im Geheimen Staatsarchiv in Berlin zugrunde.

Im II. Teil werden u. a. die Kirchengemeinden Rothenburg/OL, Groß Radisch, Förstgen in ihrer kirchengeschichtlichen Entwicklung dargestellt, jeweils einschließlich eines vollständigen Pfarrerverzeichnisses. Die Darstellung einzelner Gemeinden und Einrichtungen ist eingebettet in die Regional- und Kirchengeschichte der schlesischen Oberlausitz, so dass auch die Wechselwirkung zwischen Lokal- und Regionalgeschichte gut erkennbar wird.

Im III. Teil wendet sich Hutter-Wolandt der Schlesischen Kirchengeschichte, genauer der Diakoniegeschichte zu. Dabei ist vor allem die Abhandlung zur Geschichte der Diakonie in Schlesien sehr lesenswert. Sie gliedert sich in die Diakonie der Oberlausitz und die Diakonie in Nieder- und Oberschlesien. Eine gut gegliederte, sehr umfangreiche Bibliographie regt dazu an, sich ausführlicher mit diesen Themen zu befassen.

Dieser mit zahlreichen Abbildungen versehene und gut lesbare Aufsatzband eignet sich vorzüglich als exemplarischer Einstieg in die Kirchengeschichte Schlesiens und der Oberlausitz.

Margrit Kempgen